
Der Brief des Judas

John Nelson Darby



Quelle: „Collected Writings, Vol 28, pp 330“; übersetzt von Andreas Hardt.

© 2017 www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.56.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Das Hauptthema des Judasbriefes ist das Abfallen von dem ersten Zustand und beinhaltet ernste Warnung für uns in den letzten Tagen. Es ist hier nicht dasselbe wie im 2. Petrusbrief, wo die Engel gerichtet werden, weil sie gesündigt haben. Hier im Judasbrief haben sie ihren ersten Zustand nicht bewahrt und ihre Behausung verlassen. Hier haben wir also den **Abfall**. Im ersten Petrusbrief finden wir das Gericht Gottes gegenüber seinem Volk. Im zweiten Petrusbrief ist es das Gericht über die Ungerechtigkeit. Der allgemeine Charakter des *Abfalls* ist Kain, des *kirchlichen Irrtums* ist Balaam, und der Charakter des *Widerspruchs* (oder Widersprechens) finden wir in Korah. Diese Dinge werden erwähnt, um uns zu ermahnen und die Furcht in uns aufkommen zu lassen, die Gnade nicht zu schmähen. Siehe auch die Warnungen in Vers 12.

In **Vers 2** finden wir die Barmherzigkeit erwähnt. Die Adressaten des Briefes werden nicht mehr als Versammlung angesprochen, sondern als Einzelpersonen, die Barmherzigkeit nötig haben. In den letzten Büchern des Neuen Testaments wird die Versammlung (oder Kirche, also der bekennende Teil auf der Erde) immer als etwas angesehen, das gerichtet wird. Gott richtet das, was seinen Gedanken entgegen ist. Wenn das Gericht Gottes über die Versammlung kommt, dann kann ich nicht mehr auf die Versammlung und ihre Beurteilung sehen; das Urteil der Kirche ist dann für mich ohne Wert.

Judas wollte ihnen über das gemeinsame Heil schreiben. Doch er war gehorsam ihnen über dieses spezielle Thema zu schreiben, weil sie in Gefahr waren. Wir haben das, was er schreiben wollte, verloren, aber dafür besitzen wir das, was er durch die Leitung des Heiligen Geistes aufgeschrieben hat. Wenn der erste Zustand verloren geht, ist viel Langmut nötig, aber ein Heilmittel gibt es nicht. Wenn Gott beginnt, diese Dinge zu beurteilen, dann beginnt er immer am Anfang der Abweichungen von dem ersten Zustand. Stephanus beginnt in seiner Rede über die Abwege und die Sünde Israels (Apg 7) auch bei ihrer ersten Abweichung, dem Aufstellen des gegossenen Kalbes. Wir müssen zu den Anfängen zurückgehen, um den gegenwärtigen Zustand zu prüfen. „Ich hatte dich als Edelrebe gepflanzt, lauter echtes Gewächs“ (Jer 2,21).

Vers 4 zeigt den Charakter des Feindes, den er in einer speziellen Zeit annehmen kann. Diejenigen, die sich nebeneingeschlichen haben, sind solche, über die der Herr bei seinem Kommen das Gericht ausüben wird. Henoah prophezeit dies schon (siehe Vers 14+15). Der Herr wird dieselbe Art Menschen, die sich in den Tagen des Apostels einschlichen, richten.

Sie leugnen den einzigen wahren Gebieter und Herrn (oder Meister). Dasselbe Wort kommt in 2. Petrus 2,1 vor: „... und den Gebieter verleugnen, der sie erkauft hat“. Der Herr hat die Welt erkauft, so wie Joseph das ganze Land mit samt den Menschen für den Pharao gekauft hat – so wie man einen Sklaven kauft. Ich möchte dich niemals von deinem Meister getrennt sehen. Das hätte nichts mit Erlösung zu tun. Er hat den Besitzanspruch über sie, doch sie verharren in Unkenntnis darüber und erkennen seine Ansprüche nicht an.

„Für den einmal überlieferten Glauben zu kämpfen“ beinhaltet wohl mehr das, was wir besitzen, als das anzugreifen, was falsch ist. Wenn ich sehe, wie etwas Schaden bringendes eindringt, dann stelle ich mich dem entgegen und mache mein Gesicht hart wie einen Kieselstein. Es hat nichts Gutes an sich, dem Teufel Fragen zu stellen, wenn wir ihm nicht gewachsen sind. Es hat nichts Gutes an sich, wenn man sich mit Bösem beschäftigt, es sei denn, man ist dafür von Gott berufen.

Auch der Ausdruck „einmal überliefert“ beinhaltet, dass wir zu dem Anfang zurückgehen müssen, zu dem ursprünglich überlieferten Glaubensgut. In diesen Tagen ist es überaus wichtig, das zu erforschen und zu untersuchen, was von Anfang ist. Wir haben schon aus dem Neuen Testament gehört, was diesen Anfang kennzeichnet. Wenn ich in dem bleibe, bleibe ich in dem Vater und dem Sohn (1. Joh 2,24). In den Versen 14+15, in der Prophezeiung Henochs, finden wir das erste Zeugnis Gottes. Wir sehen also, dass schon von diesem ersten Zeugnis Gottes an Gott den Abfall der Kirche im Blick hatte. Etwas ähnliches finden wir in 5. Mose 32, wo am Anfang der Geschichte des Volkes Israel vorausgesagt wird, wie das Ende sein wird. Schon an dem Anfang wird an den Abfall gedacht. Es stärkt den Glauben, wenn wir das erkennen. Ich bin nicht überrascht über irgendeine Form des Bösen, die eindringen möchte. Ich sehe nicht auf das, was er aus seiner Hand gegeben hat, sondern auf das, was in seinem Herzen ist. Die Tendenz des Weges ist immer, den Glauben zu erschüttern. „Wollt ihr etwa auch gehen?“ Ein Mensch sieht nie darüber hinaus, was sein moralischer Zustand auch ist, in dem er sich befindet. Es mag jemand Licht haben in Bezug auf bloße Erkenntnis, aber nicht in Bezug auf die Beurteilung der Dinge um sich herum.

Es gibt die Verantwortung, im Wandel rein zu sein. „Bedenket dies ernstlich“. Es ist wichtig beim Aufrechterhalten der Wahrheit, nicht nur im Verkündigen der Wahrheit, sondern auch im Überwinden der Widersprechenden (Vers 11).

In Kain haben wir den ersten Ursprung des Abfalls, die natürliche Religion und das Böse, die Welt und ihren Hass gegenüber dem, was wahr ist. In Balaam haben wir die Religion für den Gewinn, den Dienst für Ertrag zu verkaufen und Hurerei (die Verführung des Volkes Israel) und den Götzendienst. In Korah haben wir die offene Auflehnung, den völligen Abfall, die Leugnung Christi in seinen Titeln als Priester und König. Kain ist der Mann, in dessen ganzer Familie die Welt aufgerichtet wurde mit natürlicher und falscher Anbetung. Die Formen des Bösen, das wir in Balaam und Korah finden, gehen eng miteinander einher.

Was sind die heutigen Auswirkungen der Widersprüche Korahs? Es ist offene Gottlosigkeit, so wie wir sie in Colenso und „the Oxford Essays and Reviews“ finden.

Der Irrtum Balaams für Gewinn. Balaam war ein religiöser Verführer, der den Namen des Herrn benutzte und in Wirklichkeit vom Teufel inspiriert wurde. „Bleibet ihr hier und werde [zum Herrn] hinauf gehen.“ Die Worte „zum Herrn“ sind von dem Übersetzer mit eingefügt worden. In Wirklichkeit war er auf Wahrsagerei aus, wie wir aus 4. Mose 24,1 lernen. Er gab vor, von dem Herrn geleitet zu werden, doch er wurde durch den Teufel inspiriert.

In Balaam sehen wir, dass er das, was er von Gott empfangen hat, dem Teufel für ein kleines Entgelt verkauft. Jesabel ist das Bild einer Staatsreligion. Jesabel hatte keinerlei Verbindung mit dem Volk Israel. Es ist mehr der Charakter des Bösen, das wir in Jesabel finden, als das des Balaam jetzt. Der Punkt hier ist, dass Balaam das „für Lohn“ tat. Die andere Seite finden wir in Pergamus, in Offenbarung 2. Er hatte eine spezielle und bemerkenswerte Kenntnis Gottes, aber konnte nicht das tun, was er wollte – ein schrecklicher böser Zustand – verbunden mit einer Liebe zum Lohn, zur Macht und den Gaben. Sie „halten Festfeier mit euch, weiden sich selbst“. Sie möchten die Vorrechte mit den Kindern Gottes teilen. Diese gleichen denen, vor denen der Apostel die Philipper warnt: „Deren Gott der Bauch ist“. Eine weitere Eigenschaft ist, dass sie scheinbar kein Gewissen mehr haben, weil sie „ohne Furcht“ an den Festessen teilnehmen. Vergleiche Hesekiel 28, den König von

Tyrus. Sobald wir es mit Gott zu tun haben, erwacht das Gewissen. Manchmal muss es getadelt werden, aber es ist immer wach.

Vers 19. Sie haben den Geist Gottes nicht. Diese sind solche, die sich selbst zerteilen. Sie sind wie die Pharisäer. „Bleib stehen, wo du bist; Komm mir nicht zu nah, denn ich bin heiliger als du.“ Das Wort „Pharisäer“ bedeutet soviel wie „Spalter“ oder „Separatist“. Hier sind es solche, die von außen eingedrungen sind. In 1. Johannes 2 unterscheidet sich der Antichrist darin, dass er hinausgeht.

Vers 20. Das, was den Glauben inmitten all des Bösen kennzeichnet, ist, dass es der „allerheiligste Glaube“ ist. „Betet im Heiligen Geist“. Das, was die, die drinnen sind und die, die hereingekommen sind, unterscheidet, ist der Heilige Geist. Die Eindringlinge werden als „natürliche Menschen“ beschrieben, die den „Geist nicht haben“. Die Gegenwart des Heiligen Geistes ist kennzeichnend für die Stellung der Heiligen und der Versammlung in dieser Haushaltung. „Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist.“ 1. Korinther 2,14. „Der Geistliche aber beurteilt alle Dinge.“ Wir verwirklichen nicht zur Hälfte die Tatsache, dass unser Körper der Tempel des Heiligen Geistes ist. Wenn der Geist nicht vorhanden ist, dann ist auch kein Leben oder geistliches Verständnis vorhanden. Gebet ist nicht nur Abhängigkeit, sondern auch der Ausdruck von Abhängigkeit und absolutem Vertrauen. „In allem lasst eure Anliegen vor Gott kundwerden.“ Es mögen einfältige Bitten sein. Es ist das Ausleeren unserer Herzen vor Gott. Es heißt nicht, dass alle unsere Bitten in Erfüllung gehen, aber „der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird unsere Herzen und unseren Sinn bewahren in Christo“.

Wir benötigen auch noch etwas anderes, absolutes Vertrauen in Gott, in dem Namen des Herrn Jesus betend. Mose fragte Gott: Du brachtest Israel aus Ägypten, was wirst Du um deines Namens willen tun? Doch bevor der Herr Jesus kommt, wird der Zustand böse sein. Der letzte Teil des Bergaufstieges ist der steilste: aber klettere weiter, komme was wolle; wie deine Tage sind, so auch deine Kraft. Die letzten Tage, in denen wir leben, sind gefährliche Tage. Aber der Herr ist genau so reich für gefährliche Tage wie Er es für andere Tage ist.

Die Kraft des Heiligen Geistes ist immer verbunden mit dem Sinn für Schwachheit und die Schwierigkeiten, und darum benötigen wir immer Barmherzigkeit. „... in dem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben.“ Es ist hier die Gnade, die wir auf unserem ganzen Weg benötigen, eine Gnade, die bis zum Ende ausreicht und uns hinüber bringt in das ewige Leben. Es ist nicht dasselbe wie in Phil 3, der Aufblick zu dem Erretter um Befreiung. Petrus spricht von der Gnade, die uns durch die Offenbarung Jesu Christi gebracht ist. „Euch selbst auferbauend“ ist die persönliche Seite. Es geht nicht um die Auferbauung der Versammlung, sondern um die Auferbauung einzelner.

Noch einmal sagt er, dass wir uns „selbst erhalten sollen in der Liebe Gottes“. Es ist die eine Sache, die Liebe Gottes als eine allgemeine Wahrheit zu kennen („So sehr hat Gott die Welt geliebt“); aber es ist eine andere Sache, mich selbst als den besonderen Gegenstand dieser Liebe erkannt zu haben. Und darum geht es hier. Diese zwei Seiten finden wir auch in Eph 1,4 und 5. In Vers 4 ist es die allgemeine Wahrheit, dass wir heilig und untadelig sind vor ihm in Liebe. In Vers 5 haben wir dann die konkrete Seite, dass er „uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst“. „Er, der mich liebt und sich selbst für mich dahingegeben hat.“ Es ist ein Mann, der nicht zulassen wird,

dass das Böse den Genuss dieser heiligen Liebe hindert. Wenn ein Mensch betört wird, dann habe Mitleid. Aber wenn er rücksichtslos und ohne Gewissen lebt, dann habe Furcht.

Vers 24. Es gibt eine Kraft, die in der Lage ist, die Gläubigen über die Umstände zu erheben. „Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seiner Herrlichkeit untadelig darzustellen vermag mit Frohlocken, dem alleinigen (allein weisen) Gott, unserem Heiland, durch Jesus Christus, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit und jetzt und in Ewigkeit! Amen.“ Er ist in der Lage, uns zu bewahren. Überströmende Freude? Ja. Wir dürfen nicht aus dem Auge verlieren, dass es eine wirksame Kraft gibt, uns vor dem Straucheln zu bewahren. Wir neigen dazu, in das Problem von Röm 7 als einem beständigen praktischen Zustand zu verfallen. Es gibt die böse Natur, und sie will sich nach außen hin zeigen. „Auf dass ihr nicht sündigt“ usw. Der Geist hindert dich daran, nach dem Fleisch zu leben. Er sieht die Heiligen in ihren Kämpfen, aber über den Umständen. Ein Christ, der sich über den Umständen befindet, kennt es, reich zu sein und gleichzeitig zu hungern. Wir machen uns oft nicht klar, dass es eine Kraft gibt, die in der Lage ist, uns vor dem Fall zu bewahren, so dass wir immer mehr als Überwinder sein können.

Es ist eine gewaltige Tatsache, sich der Liebe Gottes bewusst sein zu dürfen. Ich gehe meinen Weg in dem vollkommenen Bewusstsein, dass Gott mich liebt. Es ist diese Kraft, die meinen Weg beobachtet und die prüft, ob ich immer das direkte Bewusstsein besitze, dass Gott mich liebt. Alles was ihr tut, entspringt dieser Liebe. „Dem der uns liebt und uns gewaschen hat.“ „Der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ Gottes Liebe wurde geoffenbart und das ist seine Hauptwesensart. Er mag viele Sklaven besitzen, aber das würde sein Herz nicht zufrieden gestellt haben.

Wenn wir in dem Brief des Johannes den Charakter des Antichristen sehen, dann haben wir hier in dem Judasbrief das Gegenteil. „Sie haben uns verlassen.“ Das ist offene Abtrünnigkeit. Dem Vater und dem Sohn leugnend, das ist antichristlich; den Herrn Jesus als den Christus zu verleugnen ist der jüdische Abfall (1. Joh 2,22). Aber das finden wir nicht im Judasbrief. Hier haben wir Menschen, die zu der allgemeinen Christenheit gehören und ein allgemeines Bekenntnis haben, aber verdorben sind. Es sind also solche, die eindringen (Vers 4) und nicht solche, die hinausgegangen sind (1. Joh 2,19). Sie haben nicht nur ihren Gebieter verleugnet, sondern auch die Gnade Gottes in Ausschweifung verkehrt (Vers 4).

„Um alle zu überführen, die unter ihnen gottlos sind.“ Selbst wenn er Gericht ausübt, befindet sich dieses Gericht noch unter ihnen; jeder Charakter des Bösen wird verfolgt bis zu seinem Ende. Henoch hat Prophezeiungen ausgesprochen über die, welche eingeschlichen sind. Sie haben den Charakter des Christentums verleugnet, ohne offene Abtrünnigkeit. Im Brief an die Philipper werden sie „Feinde des Kreuzes Christi“ genannt. Das Gericht bezieht sich auf die, die drinnen sind und eingeschlichen sind, obwohl diese wiederum ein Gericht für die anderen sind.

Den „Gebieter“ zu verleugnen bedeutet, auf einem Sklavenmarkt von einem Meister gekauft zu werden, ohne ihm angehören zu wollen. Diese frühen Früchte des Bösen werden bis zum Ende vorhanden sein. Sie hätten verdient, vernichtet zu werden, aber sie bleiben tatsächlich bis zum Ende. In Kain haben wir das Wesen der Religion, in Balaam kirchliche Korruption, in Korah die Auflehnung gegen das Königtum und das Priestertum Christi. Wir müssen nicht nur auf solche sehen, die in offener Gottlosigkeit ihren Weg gehen, sondern auch auf solche Personen, die sich als Widersprechende in der Christenheit aufhalten.

„Die Barmherzigkeit erwarten“ (Vers 21) sollte auch unser Kennzeichen sein. Wir können nicht versucht werden ohne festzustellen, dass Christus nicht auch in dieser Situation für uns ist. Du kannst nicht Isaak opfern ohne dass er dir in der Auferstehung wiedergegeben wird. Wenn wir in der Versuchung zu Gott aufblicken, dann werden wir neue Offenbarungen sehen. Die Jünger haben den Herrn als den lebenden Christus in der Himmelfahrt abgeben müssen, und sie haben ihn bald danach als den verherrlichten Christus sehen dürfen. Die Gnade wirft die Seele in das Meer der barmherzigen Güte Christi und von dieser Güte sind wir der Ausdruck. Wenn ich empfinde, dass ich zu einem System gehöre, das in jeder Hinsicht falsch liegt, dann fühle ich mich selbst auf die Gnade Gottes geworfen. Gehe nicht von einem Platz weg, wo die göttliche Liebe dich in göttlicher Heiligkeit bewahren kann (siehe 1. Thes 3,12–13). Wenn ich mit Gott gehe, dann muss es Heiligkeit geben. Christus selbst ist der Vollkommene inmitten des Bösen. Elia fuhr auf in den Himmel aus der Mitte eines abgefallenen Israel. Diese Gnade erhält den richtigen Ton unserer Herzen. Es muss wahre Treue geben, und keine Vorurteile. Wir müssen aufblicken zu dem Ende, und wenn jetzt die Dinge so falsch liegen mögen, dann benötige ich Gnade für jeden Schritt.

Einen kleinen herrlichen Gedanken möchte ich noch hinzufügen. „Gott sandte seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz.“ Christus wurde von einer Frau geboren, er kam unter Gesetz, er kam in den völligen Ruin, wo das Gesetz Übertreter entlarvt hat. Die Pharisäer dagegen sondern sich selbst ab (Vers 19).